



Liebe Radfelderinnen und Radfelder!

Die hohe Wasserführung des Inns im heurigen Juni hat einige Fakten sehr offen gezeigt, auf die wir schon immer wieder hingewiesen haben. Trotzdem wird weiterhin auf Betreiben des Landes und einiger Landespolitiker sowie Bürgermeister und Teilen der Wörgler Bevölkerung medial suggeriert, dass das vom Land und den 6 Gemeinden (Brixlegg, Rattenberg, Kramsach, Breitenbach, Kundl und Wörgl) geplante Hochwasserschutzprojekt im Unteren Unterinntal die einzig mögliche und noch dazu sehr, sehr gute Lösung sei, kurz und gut, sie sei alternativlos!

(**Alternativlos** ist ein politisches Schlagwort in der Bedeutung „keine Alternativlösung zulassend, keine andere Möglichkeit bietend, ohne Alternative“. Es wurde von der Gesellschaft für deutsche Sprache zum deutschen Unwort des Jahres 2010 gekürt. Die Jury befand: „Das Wort suggeriert sachlich unangemessen, dass es bei einem Entscheidungsprozess von vornherein keine Alternativen und damit auch keine Notwendigkeit der Diskussion und Argumentation gebe. Behauptungen dieser Art drohen, die Politikverdrossenheit in der Bevölkerung zu verstärken.“)

Fakt ist, dass über die Argumente des Landes, egal ob sie stimmen oder nicht, viel umfangreicher berichtet wird, als über die Argumente, die

wir ins Treffen führen. Unsere Argumente werden so abgetan, dass es uns lediglich um Radfeld gehe, dass wir nur wegen der zu großen Retentionsfläche, die Radfeld stellen müsste, dagegen seien. Dass es in der Hochwasserfrage des Inn um das ganze Land geht, wird viel zu wenig deutlich gemacht. Übrig bleibt: Lediglich die Gemeinde Radfeld „legt sich quer“! Dabei wird auch suggeriert, dass wir das Ganze nicht verstehen, ja, dass wir vielleicht sogar von unserem Intellekt bzw. auch von unserem Charakter her Defizite aufweisen, die uns so unverantwortlich handeln lassen. Dass aber die Gemeinde Angath auch nicht dem „Heilsbringer“ Wasserverband beitreten will, wird mehr oder weniger unter den Teppich gekehrt bzw. nicht öffentlich „verteufelt“. Viele Argumente werden entweder gar nicht berichtet oder viel zu wenig deutlich bzw. mit viel zu wenig Nachdruck. Dass die Gemeinde Kundl einige Jahre lang nachweislich völlig anderer Meinung war, ist auch vergessen und „Schnee von gestern“. Noch dazu sind manche der Wortmeldungen wirklich nicht in den Rahmen einer sachlichen und vernünftigen Diskussionskultur einzuordnen. Sie zeigen ohne viel intellektueller Anstrengung, wessen Geistes Ursprung sie entfleucht sind.

Im Folgenden eine Reihe von interessanten Fakten und Kuriositäten:

- Auch westlich von Innsbruck sind Retentionen bzw. Wasserrückhaltmaßnahmen absolut notwendig. Das wurde vom Land bisher immer anders dargestellt und von den Gemeindevertretern der anderen Gemeinden offensichtlich als „gegeben“ hingenommen. In Innsbruck war im Juni der Wasserstand des Inns bedeutend höher als bei uns. Alle Inntalgemeinden müssten

INHALT

- Haus der Gemeinschaft – Schlüsselübergabe an die Mieter
- Liebe Radfelderinnen und Radfelder
- Anfrage an Herrn Univ. Prof. DI Dr. Blöschl
- Information des Vereins Hochwasserschutz Tirol
- Danke Frau Direktor – Willkommen Herr Direktor
- Erhöhung der Verkehrssicherheit bei Einfahrt in die „Feldgasse“
- Operettensommer Kufstein „Die Fledermaus“
- In eigener Sache ...
- Impressum
- Achtung Kinder!
- Bücherei Rattenberg
- Ansprechpartner im Gemeindeamt
- Heizkostenzuschuss 2019/2020
- Schülertaxi der Gemeinde Radfeld
- Buntes Ferienprogramm im Sommerkindergarten und beim Radfelder Ferienexpress
- Brauchtumsverein Radfeld
- Standesfälle
- Unsere Jubilare
- Radfelder Dorfmarkt
- Veranstaltungskalender
- Freiwillige Feuerwehr Radfeld
- Zivilschutz-Probealarm
- Aus der Chronistenecke
- Modellbaugemeinschaft Radfeld
- Volksschule Radfeld
- Gift- und Sperrmüllsammlung NMS/NMMS Rattenberg
- Seniorenbund Radfeld
- Sebastian Krieger „Mein Weg“
- Bergmesse am Grafenrieder Kreuz
- 30 Jahre Schützenkompanie Radfeld
- Kickboxen – JP Martial Arts
- Volleyballverein Rattenberg
- Pfarre Rattenberg/Radfeld

sich eigentlich solidarisieren und Rückhaltemaßnahmen in den Seitentälern fordern was ja auch für die Bewohner der Seitentäler ein großer Vorteil wäre, weil dadurch Schäden in den Seitentälern ebenfalls stark reduziert werden könnten. (Noch dazu würden wir bei gekoppelter Stromerzeugung auch einen riesen Fortschritt in der Energiegewinnung machen.)

- Radfeld hatte im Juni (und viele andere Gemeinden auch) eigentlich kein Hochwasser Problem sondern ein Grundwasser Problem. Sollten in Zukunft noch höhere Wasserführungen des Inn auftreten, wobei man „ein Über die Ufer treten“ durch sogenannte Linearmaßnahmen (Dämme, Mauern) verhindert, so wird dadurch das Grundwasserproblem entlang des Inns natürlich noch verstärkt. Hochwasserschutzbauten verhindern zwar ein direktes Überfluten durch den Inn, aber das Grundwasserproblem nicht. Das Ziel müsste aber doch sein, dass wir alle miteinander (das ganze Land) Lösungen finden, sodass wir Wasser von Westen kommend kurzzeitig (bzw. so lange wie notwendig)

zurückhalten und dadurch z.B. ein HQ100 auf ein HQ70 reduzieren. Durch ein Retentionsgebiet direkt am Dorf würde sich die Grundwassersituation bei uns sogar noch deutlich mehr verschlechtern, was ja einer der Gründe für unsere Ablehnung des Projekts ist und war (bzw. für unsere Ablehnung zum Verbandsbeitritt). Es sei auch darauf hingewiesen, dass durch ein ständiges Anwachsen der Inn-Flusssohle (weil im Vergleich zu früher mehr oder weniger gar nicht mehr ausgebaggert wird) natürlich die Scheitelhöhe (schon bei gleich viel Wasserdurchfluss) immer mehr ansteigt und auch deshalb die Grundwasserproblematik verschärft wird.

- In Innsbruck haben heuer im Juni 18 cm auf ein HQ100 gefehlt. (Siehe Kronenzeitung vom 14.06.2019) Laut Auskunft der TIWAG haben die Stauseen bewirkt, dass die Scheitelhöhe des Inns um 30 cm verringert wurde. Dadurch wurde Innsbruck von einem HQ100 verschont! Das zeigt, dass Rückhaltemaßnahmen in den Seitentälern (Alpine Retention) sehr wohl Wirkung haben.

- Nicht die Gemeinde Radfeld und auch nicht die Radfelder Grundeigentümer sind die „Verhinderer“! Wir lassen uns aber nicht vorführen und auch nicht bevormunden, noch dazu mit Nachteilen, bei denen wir sogar „über Gebühr“ mitzahlen sollen.

- Auch die Radfelder Bevölkerung hat ein Recht auf Schutz! In diesem Sinne arbeitet unser gesamtes Gemeinderatsgremium und wird dies auch weiterhin tun!

- Radfeld ist (und war es auch immer) bewusst, dass wir einen Beitrag zum Hochwasserschutz im Unteren Unterinntal leisten werden und müssen. Wir brauchen aber für Radfeld auch eine tatsächliche Verbesserung des Hochwasserschutzes. Dazu ist u. a. eine Verbesserung des Grundwasserschutzes notwendig. Laut letzten Meldungen des Landes kommt es zu keiner Verbesserung und zu keiner Verschlechterung der Grundwasserproblematik. Unsere Erfahrungen im Dorf und unser Hausverstand sagen aber eindeutig, dass es zu einer spürbaren Verschlechterung käme.

Tiwag: Entscheidende 20-30 cm zurückgehalten

Die Stauseen verhinderten 100-jährliches Hochwasser

Beeindruckt von der Kraft des Hochwassers zeigte sich Tiwag-Vorstand Johann Herdina im „Krone“-Gespräch. „Leider ungenutzt“, denn die Kraftwerke blieben wie berichtet ausgeschaltet. Das wird bei den Laufkraftwerken Imst, Langkampfen, Kirchbichl auch voraussichtlich bis nächste Woche so bleiben, „Sellrain-Silz und Kaunertal können wieder in Betrieb gehen“, sagt Herd-

ina. In 24 Stunden hätten die Stauseen ca. 8 Millionen Kubikmeter Wasser zurückgehalten, „das heißt, 92 Kubikmeter pro Sekunde flossen in der entscheidenden Phase nicht in den Inn, das waren bei der Höchst-Durchflussmenge von 1400 Kubikmeter pro Sekunde 7 Prozent oder 20 bis 30 Zentimeter Pegel weniger.“ Ohne die Stauseen wäre der Inn wohl übergegangen...

- Wir wären ja sogar bereit ca. doppelt so viel Retentionsfläche wie Kundl zur Verfügung zu stellen. Berichtet wird dies mehr oder weniger gar nicht! Das wissen alle Beteiligten und wir haben immer darauf gedrängt nach Lösungen zu suchen, die insgesamt (und da gehört eben auch die Gemeinde Radfeld mit mehr als 2.500 Einwohnern dazu) tragbar sind. Es kann aber nicht sein, dass man eine Gemeinde so hinstellt, als wenn nur sie alles verhindern würde. Bei der Gemeinde Angath wird dies auch nicht gemacht. Bei allen anderen, die weniger oder sogar



Straße im Ortsteil Ortsried

Null Retentionsfläche zur Verfügung stellen, übrigens auch nicht. Es wird sogar jetzt schon darauf hingewiesen, dass Radfeld im Falle eines zukünftigen Hochwassers die Verantwortung dafür trägt. Das ist eigentlich ein Skandal!

- Ich habe die Studie „Auswirkung Alpiner Retention auf die Hochwasserabflüsse des Inn“ (von der TU Wien, Univ. Prof. DI Dr. Günter Blöschl; Auftraggeber: Land Tirol; Die Studie kann im Internet mit einer Suchmaschine sehr einfach gefunden werden.) sehr genau studiert und auch mit Fachleuten besprochen. Daraufhin habe ich am 03.04.2019 umfangreiche Fragen schriftlich (per Mail) an Dr. Blöschl gestellt und bis jetzt keine Antworten erhalten!! Dieses Schreiben füge ich im Anschluss an diesen Bericht an.
- **Am 01.07.2019 gab es auf Einladung von LHStv. Josef Geisler eine Besprechung im Landhaus mit den zuständigen Beamten, LWK Präsident Josef Hechenberger, Dr. Günter Blöschl, Vertretern des Vereins Hochwasserschutz Tirol (ich wurde**

von Obmann Alfred Enthofer gebeten dabei zu sein) und Vertretern der Firma i.n.n.

Wesentliche Inhalte dieser Besprechung waren:

- + Es wurde mir eine Antwort auf meine Fragen vom 03.04.2019 zugesichert.
- + Dr. Blöschl ist der Meinung, dass Alpine Retentionen zu wenig bringen, d.h. Rückhaltemaßnahmen in den Seitentälern haben einen so geringen Einfluss, dass eben die Retentionen allesamt im Inntal erfolgen müssen. Er behauptete in diesem Gespräch am 01.07.2019 u.a. *„Der Abfluss von Rückhaltebecken sei nicht steuerbar bzw. bringt nichts, Zukunftsprognosen seien zu unsicher, Grundablässe seien nicht beliebig groß bzw. klein wählbar... ..“*

Ich habe ihn dann u.a. mit seinen eigenen Ausführungen (auf Seite 66 der Studie) konfrontiert und vorgelesen: *„Die größtmögliche Scheitelreduktion ist für Ereignisse basierend auf dem Hochwasser 2005 möglich*

(blaue Linie), mit Scheitelreduktionen von 10 bis 12%

Scheitelreduktionen in dieser Größenordnung sind erreichbar unter folgenden Bedingungen:

- * *die Rückhaltebecken sind einzeln steuerbar,*
- * *die Grundablässe sind beliebig groß bzw. klein wählbar,*
- * *für jedes Becken ist eine perfekte Zuflussprognose vorhanden.“*

Er konnte nicht erklären, warum er in seiner Studie diese Punkte überhaupt als Möglichkeiten angeführt hat?? JETZT aber behauptet er, diese Maßnahmen sind nicht möglich!!! Wenn es diese Möglichkeiten nicht gäbe, so hätte er dies wohl schon in der Studie einfließen lassen müssen. Weitere Möglichkeiten gäbe es aber auch noch, das sagen Fachleute und das sagt einem auch ein ganz normaler Hausverstand!! Siehe u.a. auch das Faktum, dass die Rückhalteeffekte durch die TIWAG (Stauseen) Innsbruck heuer von einem HQ100 bewahrt haben! Außerdem sind laut Experten die Standorte (auf deren Basis die Studie „Alpine Retention“ erstellt wurde) stark verbesserbar (nämlich weniger Standorte, aber so situiert, dass mehr beregnete Fläche in deren Einzugsgebiet liegt und dort, wo notwendig, höhere Staumauern).

- Bedanken möchte ich mich bei LWK Präsident Josef Hechenberger, der sich auch dahingehend äußerte, dass ein gemeinsamer Weg gefunden werden muss, nämlich eine Kombination aus Rückhalt in den Seitentälern und Rückhalt im Inntal.
- LHStv. Josef Geisler hat auch „Alternativenprüfungen“ zugesichert, das ist sehr erfreulich und

eigentlich der einzig gangbare Weg! In der Tiroler Bauernzeitung vom 18. Juli 2019 hat er allerdings Aussagen getätigt, die laut dem Verein „Hochwasserschutz Tirol“ sachlich unrichtig sind und darauf hindeuten, dass die Alternativprüfungen eher nur als „Alibiaktion“ gesehen werden. Vom „Verein Hochwasserschutz Tirol“ wurde daraufhin eine sehr umfangreiche Stellungnahme dazu abgegeben. (Siehe Homepage der Gemeinde Radfeld)

- Rolle der Gemeinde Kundl
In einer Ausgabe der Kundler Gemeindezeitung stand u. a. zu lesen: *„Es ist jetzt das Land am Zug, um einerseits den bestmöglichen Schutz der Bewohner (geforderter Schutzdamm ist dringend notwendig) zu gewährleisten, und andererseits einen bestmöglichen „Retentionsflächenausgleich“ zwischen den Gemeinden zu schaffen. Neue Lösungsansätze müssen angedacht werden, wie das Wasser eventuell bereits schon am Ursprung zurückgehalten werden kann, sodass es zu einer Einsparung von Retentionsflächen im Inntal kommen kann.“*
Als die Gemeinden Brixlegg, Kramsach, Rattenberg, Radfeld, Kundl, Breitenbach und Wörgl im Jahr 2015 vom Land Tirol zum ersten „Planungstreff“ eingeladen wurden, hat die Gemeinde Kundl am 13.03.2015 LHStv. Josef Geisler schriftlich mitgeteilt, dass sie daran nicht teilnehmen werden. Dieses Schreiben habe ich in meinen mittlerweile 6 Ordner umfassenden HW-Akten. In dem damaligen Schreiben wurde dies damit begründet, dass der Kundler Gemeindevorstand (am 19.01.2015) einstimmig beschlossen hatte, dass Kundl nur eine große Tiroler Verbandslösung unterstützt, dh. die Verantwortung am Inn muss primär beim

Land Tirol und dem Bund liegen und von allen in den Inn einleitenden Gemeinden mitgetragen werden. (Der damalige Beschluss des Kundler Gemeindevorstands am 10.01.2015 lautete wortwörtlich: *„Es wird der Vorschlag des Landes Tirol zur Bildung eines kleinen Wasserverbandes von Brixlegg bis Wörgl abgelehnt. Es soll ein gesamthafter Wasserverband für den Inn gebildet werden, der sämtliche Gemeinden am Inn (von der Schweizer Grenze bis zur Deutschen Grenze) mitumfasst und der auf eine möglichst gerechte Verteilung der Retentionsflächen abzielt.“*)

Wir haben damals im Radfelder Gemeinderat beschlossen, schon teilzunehmen, weil wir bei der Entwicklung des Gesamtprojekts zumindest mitreden und unsere Argumente einbringen wollten, um dadurch vielleicht wesentliche Verbesserungen auf allen Ebenen erreichen zu können. Auf unser Anraten hat sich dann Kundl auch entschlossen, bei den Planungstreffs dabei zu sein. Wir haben damals ebenso besprochen, dass wir gemeinsam vielleicht mehr erreichen können. Das hat sich dann aber nur für Kundl als zutreffend herausgestellt! Das Projekt wurde sehr stark (eigentlich extrem stark) zu Gunsten von Kundl abgeändert (Kundl müsste nämlich jetzt nur mehr ca. ein Fünftel der Fläche von Radfeld zur Verfügung stellen!). Dies zeigen die vorliegenden Zahlen sehr deutlich.

Vorgesehene

Retentionsflächen 2015:

Radfeld: 177 ha

Kundl: 142 ha

Vorgesehene

Retentionsflächen heute:

Radfeld: 140,8 ha

Kundl: 33,2 ha

Seit das Land Tirol das Projekt in dieser Form überarbeitet hat und Kundl nur mehr einen so geringen Teil zur Verfügung stellen muss, ist Kundl „voll dafür“. Die Forderungen nach einem *„gesamthaften Wasserverband, einer gerechten Verteilung der Retentionsflächen, die Verantwortung am Inn muss primär beim Land Tirol und dem Bund liegen und von allen in den Inn einleitenden Gemeinden mitgetragen werden, etc.“* alle diese damals von Kundl schriftlich gestellten Forderungen sind Schnee von gestern.

Dabei geht es uns aber nicht nur darum, dass wir im Vergleich zu Kundl nicht gerecht behandelt wurden und werden, sondern es geht vor allem darum, dass es uns endlich gelingt, das Land Tirol und die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass Alpine Retentionen notwendig sind. Dann würde in Hochwasserzeiten weniger Wasser in den Inn gelangen, wir bräuchten im gesamten Inntal weniger Retentionsflächen (wir würden ja sogar doppelt so viel wie Kundl stellen) und auch die Seitentäler hätten einen Schutz, der noch dazu zur Energiegewinnung verwendet werden könnte. Das wäre natürlich auch ein Vorteil für alle am Inn liegenden Gemeinden.

Warum z.B. Wörgl nicht schon längst diesbezüglich Druck auf das Land Tirol ausübt, ist mir ein Rätsel. Es wird einzig und allein der Finger auf Radfeld gezeigt. Gallien lässt grüßen!

Nach diesem Überblick kann sich wohl jede und jeder selbst ein Urteil darüber bilden, was von Vertreterinnen und Vertretern des Landes und anderer Gemeinden bzw. den Medien „so von sich gegeben wird“.

Nur einige Beispiele möchte ich hier herausgreifen und ersuche um entsprechende Mäßigung, die man auch von uns und ganz besonders von mir verlangt.

LHStv. Ökonomierat Josef Geisler:
Im Rofan Kurier vom 5. Juli 2019 wurde er u. a. wie folgt zitiert: „Im Unterland ist es schwieriger, weil es große Projekte sind. Es legt sich bisher noch eine Gemeinde quer, die man wohl noch zu ihrem Glück bewegen wird müssen.“

LA Bgm. Ing. Alois Margreiter:
In der Breitenbacher Gemeindezeitung (Juni 2019) schrieb er u. a. Folgendes: „Um den 12. Juni 2019 gab die Natur wieder einen lauten Warnschuss ab, besonders an die Radfelder Gemeindeführung, aber auch an so

manche Grundeigentümer, die die Sinnhaftigkeit von solchen Hochwasserschutzprojekten bzw. Retentionsflächen noch in Frage stellen. Es ist zu hoffen, dass die Gemeinde Radfeld den Gründungsbescheid nicht beeinsprucht und der Wasserverband möglichst rasch die Detailplanung zum Behördenverfahren in Auftrag gibt.“

LA Bgm. Ing. Alois Margreiter:
Im Rofan Kurier vom 5. Juli 2019: „Radfeld kann sich nicht weiter zurücklehnen.“

Bgmⁱⁿ Hedi Wechner:
In der TT vom 19.06.2019: „Ich habe daher kein Verständnis dafür, dass man die Unsicherheit, Besorgnis und Angst der betroffenen Bevölkerung dafür verwendet, diverse Entschä-

digungen in die Höhe zu treiben. Im Übrigen grenzt das beinahe an Ruchlosigkeit und vermittelt ein Sittenbild, das dem Sprichwort Gemeinnutz vor Eigenschutz eine schallende Ohrfeige versetzt.“

Untertitel in der TT vom 19.06.2019:
„Während man bei der Gründung des notwendigen Wasserverbands auf der Stelle tritt, spritzen sich die Politiker lieber gegenseitig nass.“

Dr. Josef Scherthauer,
Wörgler Stadtarzt:
In der TT vom 14.06.2019: „Wir befinden uns in Geiselhaft von ein paar Personen, Radfeld auch.“

Bgm. Prof. Mag. Josef Auer

Anfrage an Herrn Univ. Prof. DI Dr. Günter Blöschl

(Diese Anfrage hat Bgm. Josef Auer am 03.04.2019 schriftlich an Herrn Dr. Blöschl gestellt. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe hat er keine Antwort erhalten!!)

Sehr geehrter
Herr Univ. Prof. DI Blöschl,

ich wende mich heute in meiner Funktion als Bürgermeister der Gemeinde Radfeld (Inntal-Tirol) an Sie, mit dem dringenden Ersuchen, mir ein paar Fragen zu beantworten.

Die Gemeinde Radfeld ist von der Thematik „Hochwasserschutz und Wasserverband“ sehr stark betroffen. Nach den Plänen der Tiroler Landesregierung ist in Radfeld (zusammenhängend mit Kundl) ein riesiges Retentionsgebiet geplant. Ich habe mich in den letzten Jahren (gezwungenermaßen) sehr eingehend mit der Thematik „Hochwasserschutz“ auseinandergesetzt und auch Ihre Studie

„Auswirkungen Alpiner Retentionen auf die Hochwasserabflüsse des Inn“ durchgearbeitet. Es stellt sich mir so dar, dass vom Auftraggeber Folgendes vorgegeben wurde:

- Es wurde vereinbart, dass zusätzlich zu den regelmäßigen Projektpräsentationen Arbeitsgespräche in Innsbruck durchgeführt werden müssen, bei denen die Eckpfeiler des Projektes gemeinsam erarbeitet werden.
- Basis stellt der hydrologische Längenschnitt und die daraus resultierenden Gefahrenzonenpläne dar
- Die Auswahl der Standorte
- Die Höhe der Staumauern (Rückhaltebauern) mit 10 Meter
- Die Abflussmenge (Grundablass) mit HQ2

- Der Abfluss erfolgt ungesteuert und nicht gesteuert auf Basis einer perfekten Zukunftsprognose

In Ihrer Studie haben Sie auch darauf hingewiesen, dass die Wirksamkeit von Rückhaltebecken u.a. abhängt vom Rückhaltevolumen (höhere Staumauer hat mehr Rückhaltevolumen zur Folge), von der Größe des Grundablasses (d.h. wieviel Wasser man aus einem Rückhaltebecken abfließen lässt) und ob der Grundablass steuerbar ist oder nicht bzw., dass für jedes Becken eine perfekte Zuflussprognose notwendig ist.

Für das Inntal ist es von immenser Bedeutung, dass im Einzugsgebiet des Inn (in den Seitentälern) auch

Retentionen gebaut werden, damit nicht nur das Inntal die gesamten Wassermassen retentieren muss. Wenn es nämlich gelingen sollte, dass durch Retentionsmaßnahmen in den Seitentälern eine bestimmte Wassermenge zurückgehalten werden kann, dann brauchen wir im Inntal dementsprechend weniger Retentionsflächen bzw. Maßnahmen. Dass wir im Inntal ebenso Retentionsgebiete brauchen ist mir aber auch klar. Letztlich geht es um die Größe der Flächen (bzw. das zu retendierende Volumen) bzw. den Umfang der Maßnahmen. Volkswirtschaftlich geht es aber nicht nur um den HW Schutz im Inntal, sondern auch um den HW Schutz der Seitentäler.

Daher nun meine Fragen:

1. Könnten die Wirkungspotentiale der alpinen Retention nach Ihrer Einschätzung durch Abänderung der seinerzeitigen Vorgaben optimiert werden und wären Sie bereit eine solche Optimierung z.B. im Auftrag eines Wasserverbandes oder einer Gebietskörperschaft durchzuführen? Die geänderten Vorgaben betreffen folgende Parameter: Einbeziehung aller möglichen alpinen Einzugsgebiete, Festlegung der Stauhöhen nach Maßgabe der lokalen Situation und der optimalen Stauraumnutzung (a priori keine Begrenzung), gesteuerter Grundablass auf Grundlage aktueller Prognosemodelle, Berücksichtigung und Optimierung der vorhandenen und aktuell geplanten Wasserkraftnutzung.
2. Ist es richtig, dass bei einer Höhe von 15 Metern sich ein Rückhaltevolumen von 80 Mio. m³ ergibt?
3. Würden Sie einen gesteuerten Grundablass empfehlen? Was würde grob geschätzt allein eine optimale Steuerung des Grund-

- ablasses bringen (Scheitelreduktion)?
4. Ist es richtig, dass bei einem HQ2 Abfluss 1/3 der Wassermenge eines HQ100 abfließt?
 5. Ist es richtig, dass bei den 130 Rückhalte-Standorten (Becken) sehr große Zubringer (z.B. Melach, Sanna, etc.) nicht dabei sind? Wie wird bzw. wurde dies begründet?
 6. In Ihrer Studie wird auch darauf eingegangen bzw. berücksichtigt, dass im Ereignisfall nicht ganz Tirol flächendeckend gleich stark „beregnet“ wird. Sie weisen u.a. darauf hin, dass die räumlichen Abhängigkeiten auf Basis von Wahrscheinlichkeiten bedeuten, dass die Fragestellung nicht mit Szenarien (wie etwa bei Überflutungsuntersuchungen üblich) gelöst werden kann, sondern ein stochastischer Ansatz erforderlich ist, der die Wahrscheinlichkeiten der räumlichen Abhängigkeiten berücksichtigt. Daher haben Sie mit Monte-Carlo-Simulationen und einer Modellkette gerechnet. Die Basis aller Projekte zur Retention im Inntal stellt aber der hydrologische Längenschnitt und die daraus resultierenden Gefahrenzonenpläne in den Gemeinden des Unterinntales dar. Ihrer Studie zufolge gibt es aber bessere Methoden zur Berechnung eines Hochwassers. Sollte man ihrer Meinung nach die Projektgrundlagen (hydrologischer Längenschnitt, Gefahrenzonenpläne etc.) dem aktuellen Stand des Wissens anpassen? Können Sie, die sich dann ergebenden Zahlen abschätzen?
 7. Bei der Gefahrenzonenplanung und dem hydrologischen Längenschnitt wurden die Speicherkraftwerke (im Zillertal bzw. welche noch??) nicht berücksichtigt. In Ihrer Studie wurde deren Rück-

haltewirkung aber bereits als gegeben eingerechnet. Habe ich diesbezüglich den richtigen Informationsstand und wenn „ja“, wie groß ist der daraus resultierende „Fehler“?

Am 26.02.2019 wurde der Wasserverband „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ in der BH Kufstein gegründet. Die Gemeinden Brixlegg, Kramsach, Rattenberg, Breitenbach, Kundl und Wörgl sowie alle beteiligten Infrastrukturträger (TIWAG, Landesstraßenverwaltung, ASFINAG, ÖBB-Infrastruktur AG) haben sich für die Gründung ausgesprochen. Ich habe mich im Namen der Gemeinde Radfeld dagegen ausgesprochen, weil unsere Forderungen in den Satzungen nicht aufgenommen wurden. Bei der Abstimmung, ob Radfeld zwangsweise aufgenommen werden soll, haben alle anderen dafür gestimmt, lediglich die ASFINAG und die ÖBB haben sich der Stimme enthalten.

Das Baubezirksamt Kufstein wurde bei der Gründungsversammlung beauftragt, der Wasserrechtsbehörde alle notwendigen Unterlagen zur Erlassung eines Anerkennungsbescheides vorzulegen.

Dagegen wird die Gemeinde Radfeld Berufung einlegen. Dabei werden wir uns von Fachleuten und einem Rechtsanwalt beraten/vertreten lassen.

Sehr geehrter Herr Prof. Blöschl, ich ersuche Sie dringend um Beantwortung meiner Fragen, weil dies für unsere Gemeinde (und letztlich für ganz Tirol) von immenser Bedeutung ist.

Mit freundlichen Grüßen aus Radfeld
in die Bundeshauptstadt
Bgm. Josef Auer

Information des Vereins Hochwasserschutz Tirol

Hochwasser geht uns ALLE an!

Hochwasser macht vor politischen und territorialen Grenzen nicht halt. Deshalb müssen Maßnahmen für einen wirkungsvollen Hochwasserschutz überregional miteinander abgestimmt werden.



Wenn auch Sie für einen modernen, dezentralen und in die Landschaft integrierten Hochwasserschutz eintreten, sind Sie herzlich eingeladen, uns zu unterstützen und dem Verein beizutreten!

Das bedeutet in erster Linie natürlich einen enormen **Arbeitsaufwand**: Wir recherchieren, schreiben, vernetzen uns mit anderen Initiativen, sind laufend auf unserer Homepage sowie Facebook-Seite präsent, organisieren Info-Veranstaltungen und holen Expertenmeinungen ein.

Es fallen auch Kosten an- für Drucksorten und Postgebühren, aber hauptsächlich für die beratenden Fach- und Rechtsexperten. Deshalb ist der Verein auf Spenden angewiesen.

Unser Verein wurde im Oktober 2017 von den betroffenen Ortsbauernobmännern von Thaur bis Angath initiiert. Unser gemeinsames Ziel ist es, einen überregionalen Hochwasserschutz zu erreichen.

...wenn Sie uns darüber hinaus oder anderweitig unterstützen möchten, gibt es dafür zahlreiche Möglichkeiten:

- Informieren Sie ihre Nachbarn, Freunde und Bekannte über den Verein HOCHWASSERSCHUTZ TIROL
- Markieren Sie unsere Facebook-Seite mit „Gefällt mir“
- Besuchen Sie immer wieder unsere Homepage (www.hochwasserschutztirol.at)

Mitglied werden:

Mitglieder des Vereins können alle natürlichen Personen, ungeachtet des Alters, des Geschlechts, der Staatsbürgerschaft sowie juristische Personen und rechtsfähige Personengesellschaften werden.

Mitgliedschaft	Einzelpersonen:	€ 15.- pro Jahr
Mitgliedschaft	Familie:	€ 25.- pro Jahr

Spenden:

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, wenn Ihnen moderner, dezentraler Hochwasserschutz, sowie der Erhalt der Kulturlandschaft in unserem Raum ein Anliegen ist!

Unsere Bankverbindung:

IBAN:	AT39 3627 2000 0014 4279
BIC:	RZTIAT 22272
Lautend auf:	Hochwasserschutz Tirol
ZRV-Zahl:	1877017268

Kontakt:

Wer aktiv mitmachen will bzw. nähere Informationen haben möchte, kann uns natürlich jederzeit kontaktieren: www.hochwasserschutztirol.at

Danke!

Obmann: Alfred Enthofer